

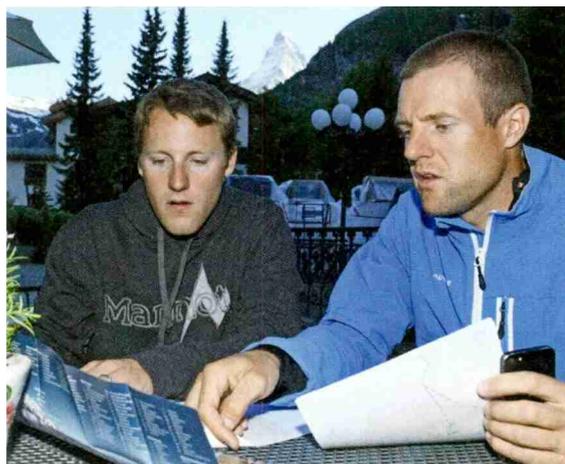


Schirm an Schirm zum längsten Flug

**MIT DEM GLEITSCHIRM VOM KLEIN MATTERHORN
BIS KLOSTERS: DER REKORDFLUG DER
BRÜDER CHRIGEL UND MICHAEL MAURER.
DAUER: 6 STUNDEN UND 46 MINUTEN**

**Text: Werner Jessner
Fotografie: Robert Bösch**

Routenstudium: Michael (links) und Christian «Chrigel» Maurer tüfteln an der Route.
Erhabener, erhebender Moment:
der Start am Klein Matterhorn auf 3800 Metern (grosses Bild).





BIANCO

ALPINE LIFESTYLE MAGAZINE

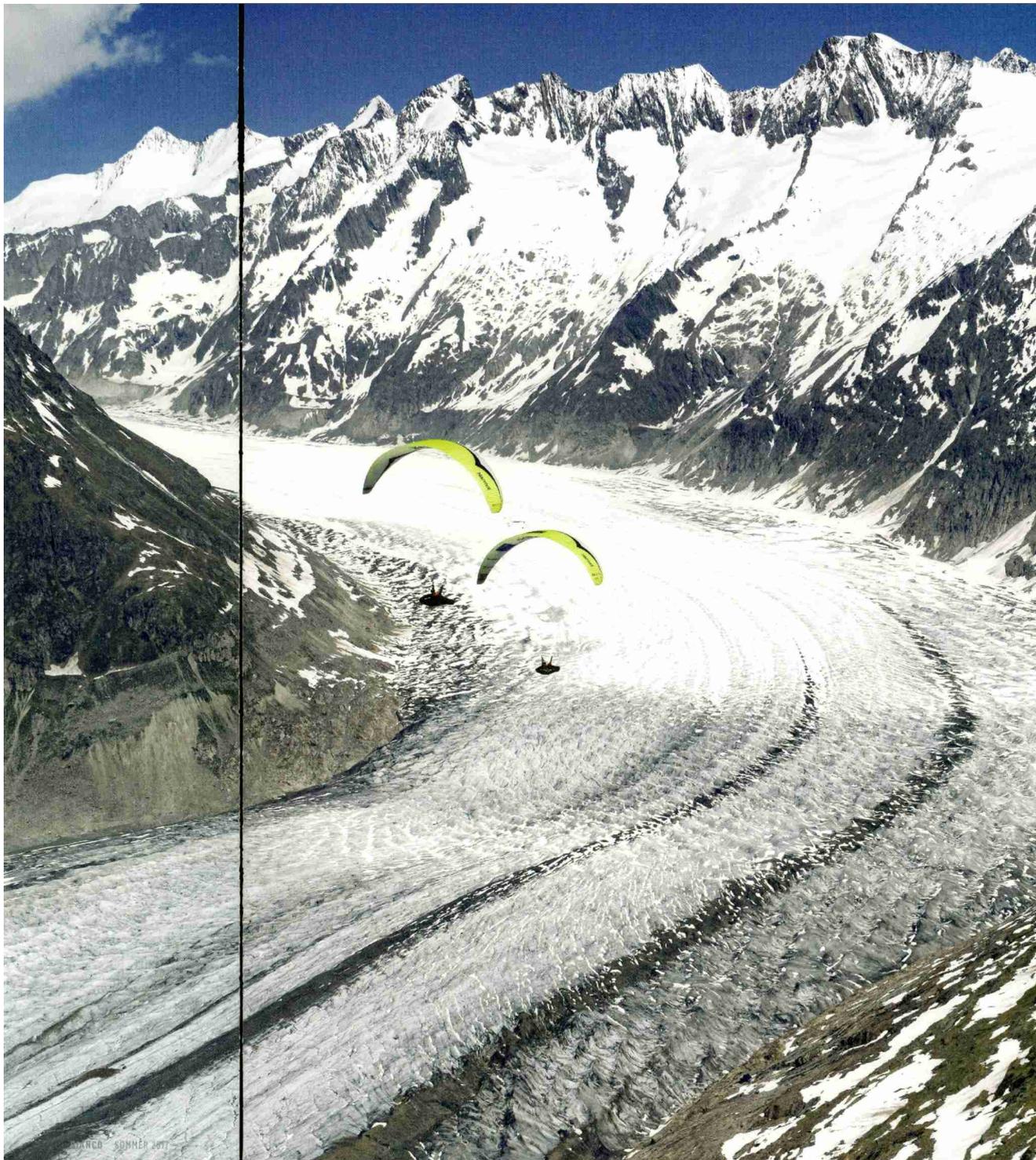
Bianco
7500 St. Moritz
081/ 837 30 20
www.biancomag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 20'000
Erscheinungsweise: 2x jährlich

Seite: 32
Fläche: 506'947 mm²

Auftrag: 1077450
Themen-Nr.: 048.002

Referenz: 66060036
Ausschnitt Seite: 2/8





Bianco
7500 St. Moritz
081/ 837 30 20
www.biancomag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 20'000
Erscheinungsweise: 2x jährlich

Seite: 32
Fläche: 506'947 mm²

Auftrag: 1077450
Themen-Nr.: 048.002

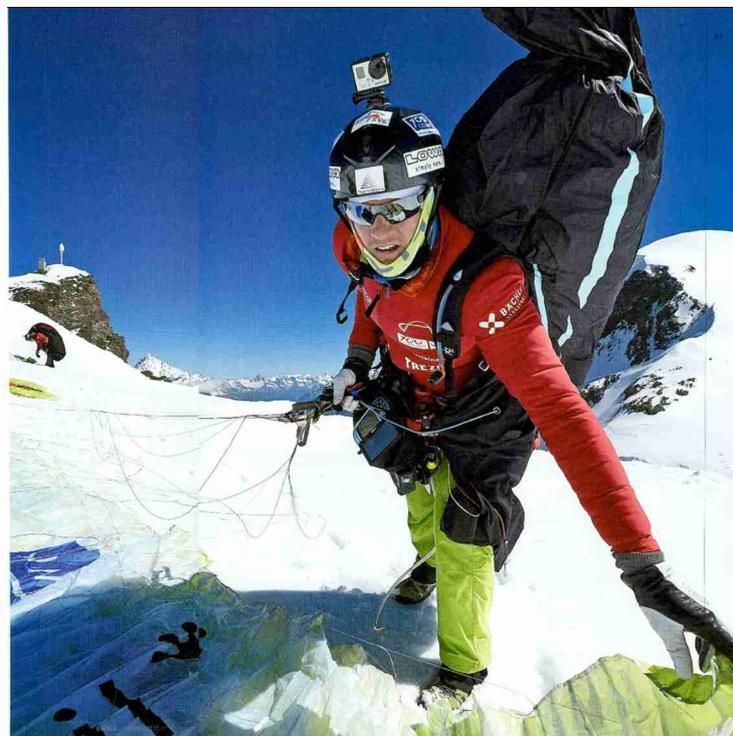
Referenz: 66060036
Ausschnitt Seite: 3/8

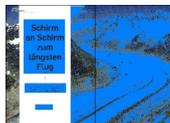
Das Schwierigste sei gewesen, sagt Chrigel Maurer heute, dem anderen zu vertrauen. Das liege in der Natur der Materie. «Normal ist es so, dass zwei Piloten zwei Lösungen haben.» Darum hatte man auch einen Plan entworfen, an den man sich hielt - und den man dennoch jederzeit bereit war umzuwerfen.

Der Plan also: mit der Bahn aufs Klein Matterhorn auf 3800 Meter zu fahren, um 10 Uhr Vormittags zu starten und sich mit den Gleitschirmen in nordöstlicher Richtung vorzuarbeiten, solange die Thermik sie tragen würde. «Unser Worst-Case-Szenario war, dass wir bereits am Furkapass runtermüssen. Bei normalen Bedingungen dachten wir, bis in die Region Flims oder Chur vorzudringen. Wenn alles perfekt laufen sollte, könnte es sogar noch weiter gehen.»

Und es ging weiter: 6 Stunden und 46 Minuten nach dem Start landeten die beiden Brüder bei Klosters und hatten dabei 198 Kilometer Luftlinie zurückgelegt. In Wahrheit waren es aber viel mehr: Schon wenn man die zwei Fix-Koordinaten einkalkuliert, die die beiden auf ihrer Z-förmigen Strecke passiert haben, errechnen sich aus den GPS-Daten 220 Kilometer. Rechnet man das Ganze dreidimensional, nimmt also die Höhengewinne und -verluste mit, landet man bei unglaublichen 309 Kilometern.

Es war pures Glück, das die beiden erfahrenen Flieger am Klein Matterhorn empfanden, als sie sich an einer der





Bianco
7500 St. Moritz
081/ 837 30 20
www.biancomag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 20'000
Erscheinungsweise: 2x jährlich

Seite: 32
Fläche: 506'947 mm²

Auftrag: 1077450
Themen-Nr.: 048.002

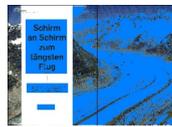
Referenz: 66060036
Ausschnitt Seite: 4/8

38 **REKORDFLUG**
6 STUNDEN UND 46 MINUTEN

Tückisch: die Navigation in den Alpen.
Streckenkenntnis ist unerlässlich, das GPS diente nur zur Rückversicherung.

Passübergänge sind wegen dort auftretender Ausgleichswinde besonders tückisch zu fliegen.
Grösstes Hindernis: der Furkapass.

BLANCO SOMMER 2017



Bianco
7500 St. Moritz
081/ 837 30 20
www.biancomag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 20'000
Erscheinungsweise: 2x jährlich

Seite: 32
Fläche: 506'947 mm²

Auftrag: 1077450
Themen-Nr.: 048.002

Referenz: 66060036
Ausschnitt Seite: 5/8

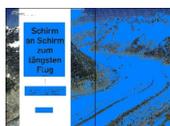


Wie sich die Umgebung ändert: vom Gletscher des Matterhorns über schroffe Felsen und Almen bis hin zu den saftigen Wiesen von Klosters bei der Landung knapp sieben Stunden später.

Die Maurers sind besonnene Männer keine Hasardeure. Abenteurer: das schon

höchsten Stationen, die man in der Schweiz als Startpunkt nutzen kann, in die Lüfte machten: «Unglaubliche Aussicht, klarer Himmel, die Höhe: Das war schon sehr speziell.»

Mit ihren Wettkampfschirmen – den schnellsten, die es am Markt gibt – flogen der 33-jährige Chrigel und sein um acht Jahre jüngerer Bruder Michael davon. Chrigel vorn, «weil ich hier mehr Erfahrung habe», Michael hinterher. Es galt, Kilometer zu machen, effizient zu fliegen. Dabei versuchten die beiden Piloten, einander nicht zu verlieren: «Die Challenge war, auf Rufweite zueinander zu bleiben. Wir hatten zwar auch Funk und die Route war vorher abgesprochen, aber Kommunikation von Schirm zu Schirm ist doch durch nichts zu ersetzen.» Bis auf zwei Meter kamen einander die Brüder in der Luft nahe.



Das nennt sich dann wohl Präzision.

Vorbei an Zermatt, Vips und Brig türmte sich das erste Hindernis auf, das gefürchtete: der Furkapass. Die Herausforderung dabei war aber nicht, wie man meinen könnte, seine Höhe, denn immer wieder schraubten sich die Maurers auf 3000 oder mehr Meter Seehöhe (ohne jedoch im Laufe des Fluges die Starthöhe wieder zu erreichen). Die Schwierigkeit bei Pässen sind die dort herrschenden Ausgleichwinde, die man zuvor nicht abschätzen kann. Sie können einen viel Zeit kosten oder gar zu Boden zwingen. Hier zeigte sich die flie-

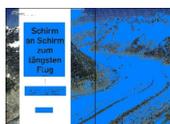
gerische Klasse der Maurers, und auch die Winde waren an diesem Tag gnädig. «Als wir den Furka passiert hatten, war die Erleichterung gross. Jetzt hatten wir schon viel geschafft. Langsam konnten wir beginnen, den Flug zu geniessen.»

Apropos: Die kulinarische Verpflegung an Bord, wenn man das so sagen kann, bestand aus Müesli- und Energieriegeln. Getrunken wurde aus einer Flasche mit Schlauch. Und in, erm, Gegenrichtung? «Wir verwendeten Urinalkondome wie im Krankenhaus.» Kann man sich auf einen solchen Langstreckenflug überhaupt vorbereiten, kann man die Herausforderungen simulieren? Natürlich, meint Chrigel Maurer, man müsse einfach viel fliegen und auf den einen Tag mit den besonderen Bedingungen warten, dann seien Langstreckenflüge wie dieser im Grunde kein Problem. Es ginge eben ein wenig länger. Den Weltrekord für den längsten Einzelflug hält übrigens ein Franzose mit 405 Kilometern, der Rekord in der Gruppe wurde mit 524 Kilometern in Brasilien aufgestellt. Auch Chrigel Maurer ist allein schon weiter geflogen als bei seinem Flug mit dem Bruder, 333 Kilometer waren es in diesem Frühling. «Generell ist gemeinsam zu fliegen aber leichter als allein. Das ist wie beim Radfahren», sagt er.

«Gemeinsam zu fliegen, ist leichter als allein. Das ist wie beim Radfahren»

Für absolute Rekorde sei die Topographie der Schweiz aber ohnehin nicht geeignet. Darum sei es bei diesem Flug auch um etwas anderes gegangen, meint er. Es wäre das Erlebnis, der Fakt, etwas mit seinem Bruder geschafft zu haben, die Aussicht, die fliegerischen Herausforderungen der Alpen. Hier ist er daheim, keiner kennt die Alpen so wie Chrigel Maurer. Seine Erfolge beim Red Bull X-Alps, einem Bewerb, bei dem sich Athleten zu Fuss und mit Schirm von Salzburg nach Monte Carlo bewegen, haben ihn ausserhalb der Szene bekannt gemacht. Er hat diesen Bewerb bereits viermal gewonnen – so oft wie kein anderer.

Bruder Michael ist um acht Jahre jünger, hat neun Jahre nach seinem Bruder mit dem Fliegen begonnen und zählt dennoch zu den besten Fliegern der Schweiz. 2012 hat er den



Bianco
7500 St. Moritz
081/ 837 30 20
www.biancomag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 20'000
Erscheinungsweise: 2x jährlich

Seite: 32
Fläche: 506'947 mm²

Auftrag: 1077450
Themen-Nr.: 048.002

Referenz: 66060036
Ausschnitt Seite: 7/8

Gleitschirm-Testpilotenjob von Chrigel übernommen, 2017 wurde er Vater. Die Maurers sind besonnene Männer, keine Hasardeure. Abenteurer: das schon. «Für Laien ist das, was wir machen, ohnehin nicht verständlich», macht sich Chrigel Maurer keine Illusionen. Man hat aber nicht den Eindruck, dass ihn das sonderlich beschäftigt würde. Am Himmel ist es einsam, und das ist vermutlich ganz in Ordnung so. Da tut es manchmal gut, seinen Bruder an der Seite zu wissen.

Mit etwa 40 km/h bewegten sich die beiden Maurers nach Osten. Richtung Chur, das war grob der Plan gewesen, doch es ging weiter, immer weiter. Man flog nun in östlichere Richtung als ursprünglich geplant. Richtung Engadin zu drehen hätte vielleicht eine längere Flugzeit gebracht, doch diesen Plan verwarf man wieder. Das GPS diente nur der Rückversicherung, die Route entstand im Kopf.

Immer wieder nutzte man Thermiken, um sich mit 30 km/h in die Höhe zu schrauben, um danach mit Spitzen von bis zu 65 km/h Kilometer zu machen. Unter ihnen die Landschaft, die sie kannten. Andermatt war längst vorbei, die Baustelle da unten, schau mal, die Windräder. Von Ort zu Ort han-

ENGLISH SUMMARY

When brothers Christian and Michael Maurer set off from Klein Matterhorn with their paragliders, their plan was to get to Flims or Chur – or maybe even a little bit further if the weather would allow for it. 6 hours and 46 minutes later they landed in the vicinity of Klosters, having travelled a linear distance of 198 kilometres.

And their trip is even more impressive when it's looked at in three dimensions. Once all the ascents and descents are added and the actual route is taken into account, it all adds up to a stunning 309 kilometres. Christian Maurer wants to be clear about one thing: «This was not pure luck – we succeeded because of our abilities.»

«Normal ist es so, dass zwei Piloten zwei Lösungen haben»

gelten sie sich entlang, dahinter dr Hubschrauber mit unserem Fotografen Robert Bösch an Bord, der den Flug mit seiner Nikon dokumentierte. Das hätte noch etwas zweites Gutes gehabt, lacht Chrigel heute, denn so habe man für die Heimreise bequem den Heli nutzen können statt Bahn und Bus.

Irgendwann war dann der Tag aus. Der Flug hätte noch weitergehen können, eigentlich. Aber keine Sentimentalitäten: Die zwei Brüder können jederzeit wieder in die Luft gehen – gemeinsam. Pläne schmieden – das tun sie bereits. Was bleibt, ist die Erinnerung an den gemeinsamen Flug vom Klein Matterhorn nach Klosters. Auf eines legt Chrigel Maurer dabei Wert: «Dieser Flug war gekonnt, nicht geglückt.» ●●



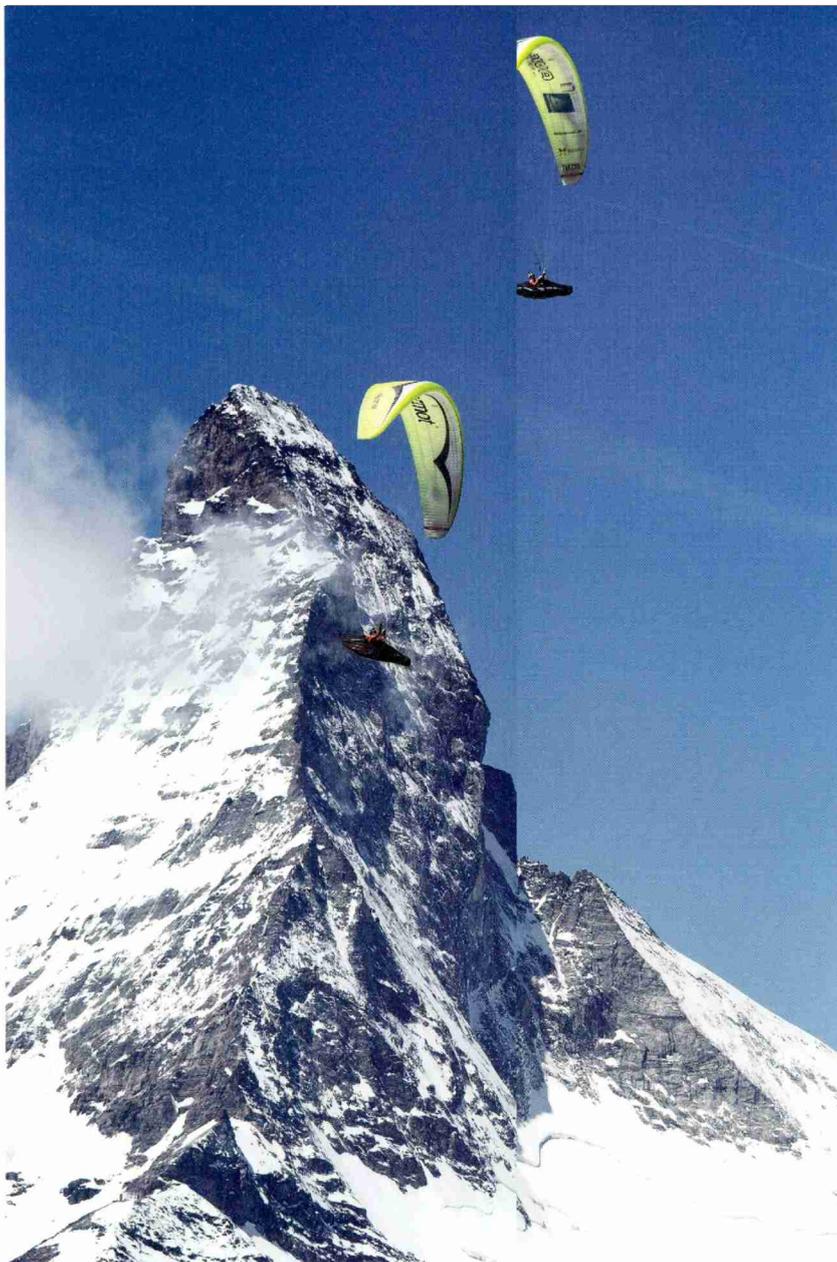
Bianco
7500 St. Moritz
081/ 837 30 20
www.biancomag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 20'000
Erscheinungsweise: 2x jährlich

Seite: 32
Fläche: 506'947 mm²

Auftrag: 1077450
Themen-Nr.: 048.002

Referenz: 66060036
Ausschnitt Seite: 8/8



198 Kilometer,
220 Kilometer,
309 Kilometer!

Highlight zum Start: Die ersten Flugminuten entlang der majestätischen Kulisse des Matterhorns. 6 Stunden und 46 Minuten später landeten die beiden Brüder bei Klosters und hatten dabei 198 Kilometer Luftlinie zurückgelegt. In Wahrheit waren es aber viel mehr: Schon wenn man die zwei Fix-Koordinaten einkalkuliert, die die beiden auf ihrer Z-förmigen Strecke passiert haben, errechnen sich aus den GPS-Daten 220 Kilometer. Rechnet man das Ganze dreidimensional, nimmt also die Höhengewinne und -verluste mit, landet man bei unglaublichen 309 Kilometern.

